



**Neuerscheinung von Prof. Dr. Andreas Kruse:
Vom Leben und Sterben im Alter – Wie wir das Lebensende gestalten
können, 2021**

Beitrag von Karl Michael Griffig, BAGSO-Vorstand

Im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, aber auch mit dem Thema ärztlich assistierter Suizid ist in den letzten Monaten viel über Fragen von Leben und Tod geredet und geschrieben worden. Eine Entscheidung der Politik zur Neuregelung des assistierten Suizids steht nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom Februar 2020 noch aus. In diesem Zusammenhang bietet das neue Buch von Prof. Dr. Andreas Kruse, Direktor des Institutes für Gerontologie der Universität Heidelberg, eine wichtige Orientierung, aber auch eine tiefgründige Lebenshilfe.

Es geht dem Autor um die Menschen, die an ihrem Lebensende stehen, und um ihre persönlichen wie fachlichen Bezugspersonen, die sie auf diesem letzten Abschnitt begleiten. Es geht um Haltungen, Ängste und Bewältigungsstrategien schwerkranker oder sterbender Menschen. Aufgezeigt werden Versorgungs-, Begleitungs- und Umweltbedingungen, die dazu beitragen, das Lebensende so gut wie möglich den eigenen Vorstellungen entsprechend gestalten zu können. Der Autor will Menschen darin unterstützen, eine akzeptierende Haltung gegenüber der Endlichkeit des Lebens zu entwickeln und ihre Vorstellungen von einem guten Leben und Sterben gegenüber den Bezugspersonen deutlich zu artikulieren.

Im zentralen vierten Kapitel geht es um Gestaltungskontexte für das Leben und Sterben in der letzten Phase des Lebens. Leitende Begriffe sind dabei Spiritualität, Würde und die medizinisch-pflegerische Versorgung. Jeder Mensch habe ein Recht auf ein Leben und Sterben in Würde sowie auf umfassende Betreuung und Begleitung. Dazu sei ein weiterer Ausbau der Palliativmedizin sowie der Hospizbetreuung dringend erforderlich. Jeder Mensch sollte z.B. mit einer Patientenverfügung dazu beitragen, eine gesundheitliche Vorausplanung vorzunehmen und sie öfter zu aktualisieren.

Ausführlich setzt sich Andreas Kruse mit der Frage des ärztlich assistierten Suizids im Kontext von Todeswünschen am Ende des Lebens auseinander. Für ihn ist dies keine Aufgabe der Ärzte, wenn er auch Grenzsituationen wie eine empfundene Unerträglichkeit des Leidens zugesteht. Eindringlich weist er darauf hin, dass es ein „Skandalon“ sei, wenn in unserer Gesellschaft Menschen aufgrund von Einsamkeit und „sozialer Last“ aus dem Leben scheiden wollen.

Das Buch von Andreas Kruse ist ein wichtiges Werk, das den Blick auf alle Fragen zur Gestaltung des Lebensendes schärft und in der Auseinandersetzung mit diesen existenziellen Fragen vieles klarer macht. Es ist auf jeden Fall lesenswert für Menschen im Blick auf das eigene Leben, aber auch für Ärztinnen und Ärzte, Pflegende, Seelsorgende, Beratende und in der Hospiz- und Palliativarbeit ehrenamtlich tätige Frauen und Männer. Der Duktus ist anspruchsvoll, da viele wissenschaftliche Studien zitiert werden. Aber wie man es von Andreas Kruse aus seinen Vorträgen gewohnt ist, greift er auch hier auf Lyrik (Gedichte von Rose Ausländer, Else Lasker-Schüler u.a.) sowie auf die Musik von J. S. Bach zurück, um menschliche Ängste und Sehnsüchte deutlich zu machen. Alles in allem ist die Lektüre dieses Buches ein großer Gewinn.